

5 Februar 1933. Will euch mal besuchen. Es ist Sonntag Vormittag. Wünsche euch Gesundheit und Wohlergehen. Es ist heute sehr kalt, 28 Grad. Die Kinder, außer Kornelius sind mit Thießens Tin zur Versammlung gegangen. Alles ist still. Mein Mann liest. Ich habe nur Isaak bei mir, der kam eben aus der Schule zurück. Es soll von heute an der siebente Tag Otdech (Ruhetag) sein. Eine Zeitlang konnte jeder ruhen welchen Tag er wollte, einer hatte Freitag, der andere Sonnabend, aber Sonntag musste unbedingt gearbeitet werden. Als Bernhard auf Traktorkurse ging, es war gleich nach Neujahr, dann war Beschluss, dass unbedingt Mittwoch sollte Ruhetag sein. Jetzt ist es schon geändert, wer weiß wie lang dies wird anhalten. Glauben tun wir nur was wir sehen und das wird immer?

Möchte der Herr uns Kleingläubigen doch Kraft geben in unserer so schweren Lage, nicht zu verzagen, denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott gewollt und der sieht das Elend, das hier ist, aber es ist schrecklich was man hört, wenn jemand eine Reise macht, wie viel Menschen doch tot Hungern. Hier bei uns im Dorf ist wenig Not und doch viele was wenig Kleider, auch das Essen nicht aufs beste, aber Brot und Kartoffel hat ein jeder, außer die welche jetzt herkommen aus dem Süden, das sind sehr (arme?)

Wir haben soviel Brot geerntet, dass wir jetzt auch sollen die Dürftigen geben und einen fröhlichen Geber hat Gott leb. Sind jetzt aber bald so weit, dass wir gar nicht wissen, wem es am Notwendigsten ist. Allen geben, das ist unmöglich.